

Rita Mae Brown
& Sneaky Pie Brown

MAUS IM AUS

EIN FALL FÜR MRS. MURPHY



ULLSTEIN

die Rede. Kastanienholz ist so selten wie Hühnerzähne, und wir würden eine große Menge brauchen.« Er blickte auf seine Notizen.

»Fünfhundertfünfzig Quadratmeter, wenn wir alle Teppichböden ersetzen wollen, die anderen Räume, die momentan benutzt werden, aber nicht unbedingt sofort einen neuen Bodenbelag erfordern, nicht mitgerechnet.«

Tazio atmete aus und ließ sich zurückfallen. Sie wollte alles exakt so haben, aber sie musste die Rechnung nicht bezahlen. Trotzdem war es ärgerlich, wegen eines schmalen Budgets eine Vision beschnitten zu sehen. Architektenlos.

»Hayden, Sie hatten einen Plan?« Herb trieb die Besprechung voran. Niemand wollte zu spät zum Basketballspiel

kommen, und diese Diskussion kostete Zeit.

»Ja.« Er lächelte. »Was die Leute zuerst sehen, ist die Sakristei. Können wir hier nicht zu einer Einigung kommen, dann können wir uns wenigstens dahingehend einigen, voranzukommen? Die Kosten würden sich auf etwa viertausend belaufen.«

»Wenn wir schon alles aufreißen müssen, dann bringen wir's hinter uns. Es muss sein, das ist uns doch klar.« BoomBoom, in einem petrolfarbenen schillernden Wildlederkleid, war hinreißend wie immer.

»Einverstanden. Das Geld treiben wir schon irgendwo auf.«

»Wir sollten das Geld lieber zuerst

auftreiben, sonst müssen wir uns vor der Gemeinde verantworten, in der Kirche, im Supermarkt und« – Matthew blinzelte Harry zu – »im Postamt.«

Harry, die Posthalterin, lächelte verlegen. »Und Miranda, meine Gefährtin im Frevel, gehört der Kirche zum Heiligen Licht an, da wird sie mir nicht beispringen.«

Die kleine Versammlung lachte. Miranda Hogendobber, gut dreißig Jahre älter als Harry, zitierte die Bibel flüssiger als Reverend Jones, und wenn sie auch andere Glaubensrichtungen tolerierte, so fand sie doch, die charismatische Kirche, der sie getreulich angehörte, weise den besten Weg zu Jesus.

Während die Menschen über die Kosten,

die Notwendigkeit und die Farbe für den Teppichboden debattierten, lauerten Harrys drei liebe Freundinnen im Flur vor dem großen Raum.

Mrs. Murphy, eine hochintelligente Tigerkatze, lauschte auf die stärker fallenden Graupeln. Ihre Kumpanin, eine große rundliche graue Katze namens Pewter, wartete zappelig auf das Ende der Versammlung. Tucker, die Corgihündin, geduldig und gesetzt, wie es nur ein braver Hund sein kann, war froh, drinnen zu sein und nicht draußen.

Die christlichen Katzen – wie Herbs zwei Katzen von den anderen Tieren genannt wurden – hatten Murphy, Pewter und Tucker auf einem Rundgang begleitet. Sie hatten über so gut wie jedes Tier in

der Kleinstadt Crozet, Virginia, geklatscht, doch als die Versammlung in die zweite Stunde ging, war das Thema schließlich erschöpft.

Cazenovia, die ältere der beiden Katzen, machte es sich bequem, den buschigen Schwanz um die Nase gelegt. Das große gescheckte Tier war mit Anmut gealtert. Eloquenz, das Findelkätzchen, das Herb vor wenigen Jahren aufgenommen hatte, war zu einer geschmeidigen hübschen Katze herangewachsen. Mit einer Spur von Siamkatze in sich, hörte sie nie auf zu quasseln.

»... Thunfischatem!« Eloquenz gab diese Kränkung von sich. »Wie hältst du das aus?«

»Tut sie nicht.« Mrs. Murphy kicherte.